Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

252 (27.10.1928) Frauenfragen / Frauenschutz

Frauenfragen/Frauenschutz

lummer 252 / 48. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 27. Oktober 1928

Mutterwunsch

"Ich möcht ein Kind gebären," fprach die Frau, Sein Leben möcht ich mir im Leibe fpuren, Und wie fich pochend garte Glieber rühren, ch möcht ein Rind mit Augen tief und blau, die ich ichaute wie in Simmelslicht, Ein Rind, ein Rind! Ach nein, ich was es nicht!

Bas grübe als ein erstes Bild sich ein Dem jungen Blid? Rur Elend, Rot und Jammer, engen Mande niedrer dumpfer Rammer, trüben Scheiben, Die ein Strablenichein Sonne nie burchflutet licht und marm. Und meine magre Bruft ift ja so arm.

Sie könnie spenden nicht den Lebenstrant Des Kindes Lippen, die danach begehren, Den Hunger fab ich seine Glieder zehren, bald wohl wird es matt und ichwach und frant. Reb uns Uniel'gen! Schlimme Beit gerftort, Was uns als beilig Frauenrecht gehört.

Berechtigkeit! Einst balten wir Gericht! Dem Schmächften foll man reichfte Gulle gonnen, o sorgt, daß unfre Kinder lachen können! Somach ist der Menschbeit Mutterschaftsverzicht, Kir Frauen müßten freudig Mütter werden, anet, wie ben Samen reift die Erben.

20 Jahre frauenbewegung

th unscheinbares heftchen ist in diesen Tagen erschienen, das lebrreiches Bergleichsmaterial für die Werbewoche der Sozialsaktatie bietet. Das nur 50 Seiten starte wertvolle Dokument der Bergerg sozialistischer Bericht der "Erften Internationalen Konferens fogialiftifcher (Berlag von Ottilie Baaber, Berlin). Gin Stud Ge-tut fich uns in diesem Bericht auf. Der Rudblid auf bas gibt uns reiche Soffnung und zeigt uns eindrudsvoll, melgewaltige Fortichritt in zwei turzen Jahrzehnten etzielt wor-Reben Deutschland waren auf iener Konfereng im Jahre lozialistische Frauenorganisationen aus Oesterreich, Belgien, 1d., der Schweiz, Finnsand und England vertreten. Wie klein ihre Inen aber die Bablen der Frauen, die icon damals ihre 3u-Seboriafeit mit ber politischen Partei ber Arbeiter befun-In Deutich land bestand eine ichwere bemmung burch Gereins- und Berjammlungsgeset, das den Frauen in den meis beutichen Staaten iebe politische Befätigung unterband. So en die Frauen ihre fozialiftische Ueberzeugung nur bekunden Entrichtung freiwilliger Beiträge an die Bertrauenspersonen Bialbemotratischen Partei. Der deutsche Bericht spricht von Stauen, die in deutschen Bundesstaaten gemeinsam mit den ern organisiert waren, von 10 302 Mitgliedern unvolitischer Basvereine, von 8751 Frauen, die freiwillige Beiträge ente und 74 411 weiblichen Gewertichaftsmitgliedern. Gur bas 27 bingegen begifferte der deutsche Bericht, der im verflof-dommer in Bruifel erstattet wurde, die gewerkschaftlich etten Frauen auf 679 000, die politifc organisierten auf Dennoch iprechen besondere hingabe, großer Mut aus igen Zeilen von 1907: gen Zeisen von 1907: "Frauen werden gans widerrechtlich ammlungen gewiesen, Bereinsversammlungen werden aufs Borftandsmitglieder angeflagt, Bereine poligeilich geschloffen alles aber hindert die Genoffinnen nicht, Mittel und Bege um wieder Organisationen su grunden und au fordern. Roch gewaltiger ist der Aufschwung in Desterreich. Auch nurie das Bereinsverbot für Frauen die Arbeiterinnen ein, fie auch fämpften. 42 000 Frauen maren in ben aften organisiert. Trot des reaftionären Bereinsgesettes die Frauen gleichberechtigt mit den Männern innerhalb motratifchen Bartei, befonders in der Glugblattverteis Eintaffieren ber Beitrage, in ber Sausagitation. then Gogialdemofratinnen burfen von fich fagen, baß bie gend raiche Ausbreitung des Sozialismus in Desterreich Bert ist. Der letzte Bericht aus Bruffel verzeichnet in dem 221 000 politisch organisierte Frauen und 115 000 Gewertten auf 6 Millionen Ginwohner verkleinerten Lande

"Belgische Rationalverband fosialistischer Frauen" sählte nur i Belgische Rationalvervand ibstatischen Steine Organis von "trauriger Schwäche, Mangel an weiblichen Agitations» an Klassenbewußtsein, an Berständnis und Wissen". 3m ten Sommer vertraten die belgischen Delegierten in Bruspolitifc und 60 000 gewertichaftlich organisierte Frauen, ndnisvolle Klassenkampferinnen geworden find. Holland or 20 Jahren noch weit entfernt von einer bedeutsamen sozia-Frauenbewegung. Es gab lediglich einige "jogialbemo-Frauentlubs" mit etwa 500 Mitgliedern und einem Räbeerein in Amsterdam, dem 150 Frauen angehörten. Beute bie bollandischen Sozialdemotratinnen mit über 15 000 Mitsem ton der Gozialdemotratie. trauen der englischen Labour Party baben 1907 feine 30 Prosent ber Riederländischen Sosialdemotratie. angegeben, iedoch berichtete für den linken Flügel, die Un-ige Arbeitervartei, Margaret Ethel Mac Donald, die su Rhene bedeutende Frau des heute fo berühmten Politifers Mac Donald. Die Unabbängige Arbeitervartei, die sich on in raichem Aufichwung befand, sählte in mehr als 650 über 30 000 weibliche Mitglieber, und allwöchentlich 15 neue Ortsgruppen gegründet. Gin zweiter Be-r inzwischen auch verstorbenen englischen Sozialistin Arthur sählt über 14 600 gewerkichaftlich organisierte Die englischen Bahlen von 1927 melben 382 000 ewerkichaftsmitglieder, die jum größten Teil durch Rolauch der Arbeiterpartei angehören.

fie in fast allen Ländern in den beiden letten Jahrlogialistische Frauenbewegung ausgebreitet und verviels in swei Staaten, ebenjo wie bie losialiftijche Mander Gewalt gewichen; in Italien dem faichiftilchen, Ernb dem bolichemistischen Terror. Ein Stillstand der Frauenorganisationen ist bedauerlicherweise in Frantin den Gestellen Die ben Bereinigten Staaten festzustellen. Die Gegenwart aus Diefen Ländern gleichen allau febr Beit por swei Jahrgebnten. Man tann faft nur von melmitgliedern der imerbin großen frangofijgen und ameritanischen Gosialistischen Bartei iprechen, aber nicht dietten Massen. In guter Entwicklung besindet sich das dewerkschaftliche Organisation, und es ist zu hoffen, daß dauch eine rege politische Frauenarbeit bervorgebt. Noch mitten im Tege politische Frauenarbeit bervorgebt. iten im Kampf und wirtichaftlichen Elend, aber es ist gang besonders in Deutschland, die Möglichkeit gegejetgebung mitauarbeiten.

nnen find beute in 11 verichiedenen Ländern Miteichsparlamenten. An der Gpige fteht Deutschland weibliden fozialbemotratifden Reichstagsabgeordblerinnen find enticheidend. Frauenwille tann bas meren und der äußeren Politif verändern, fann Boltsenspolitif berbeiführen. Es gilt, die Broletarierin flarzumachen, welch enticheidende Bedeus bie Gertarierin flarzumachen, welch enticheidende Bedeus Geichichte ber Bolter organilierte Frauenmacht ge-Adele Schreiber.

Weißer Sklavenhandel

Der Kampf gegen den handel mit frauen und Kindern

Die erfte botumentierte offizielle Beröffentlichung bes Bolferbundes über den "Sandel mit Frauen und Rindern" begründet fich auf Untersuchungen in 28 europäischen Ländern, in Nordafrika und Amerika. Bereits vor der Gründung des Bölkerbundes wurde ber Rampf gegen den weißen Stlavenhandel auf internationalem Boden geführt. Das Zentralburo diefer internationalen Kampforganis fation befand fich in London.

Aber erft feitdem fich der Bolferbund diefer wichtigen Sache angenommen bat, find bemertenswerte Refultate gu verzeichnen. Ginflug bes Bolterbundes machte fich u. a. badurch bemertbar, daß immer mehr Staaten diefer Beltattion beitraten. Die Konvention von 1910 wurde 3. B. nur von 13 Staaten gezeichnet, mabrend die Konvention von 1921 im Laufe von fechs Monaten 33 Unterschriften (Jest find es über 40.) Es ift einleuchtend, daß bas Gefretariat bes Bolferbundes im erichopfendften Ginne ein Bentralorgan dieses Unternehmens ist, das die verschiedenen Staaten und Regierungen dauernd an ihre internationalen Berpflichtungen erinnert. Auch die jahrlichen Delegiertenversammlungen geben ständig neue Anregungen. 1922 wurden die verschiedenen Regierungen, in deren Länder das Bordellinftem noch nicht aufgehoben war, aufgefordert, die Aufnahme ausländischer Frauen in Bordellen zu verbieten. Es bat fich nämlich berausgestellt, baß bie überwiegende Bahl ber Bordellproftituierten in Gudamerita Aus-

länderinnen find, in Brafilien sum Beisviel ungefähr 80 Prozent barunter viele Deutiche. Der Bolferbund etnannte 1924 ein besonderes fachmanni

ches Romitee aus acht Mitgliedern bestebend, mit einem Umerifaner, Dr. Snow, als Borftand. Zwei Jahre lang untersuchte ber Ausschuß die Berhältnisse des internationalen Menschenbandels und des Bordellwesens. Das Rejultat dieser Untersuchungen ist barum jo intereffant, weil die Berichte nicht nur auf Ermittlungen beruhen, die auf offiziellem Wege und durch private Organisationen su Tage gefordert wurden, sondern vermittels fehr geübter Leute die in perionliche Besiehungen zu den verichiedenen lichticheuen Exis ftensen traten, und die gange verbrecherische Welt der Stlavenhandler, Zuhälter und Bordellinhaber genauestens studierten, indem fie sich als zur Zunft gehörend gaben. Man begegnet oft der Auffassung, als ob Frauenbandel lediglich in Romanen und Filmen existiere. Es gibt immer und überall Menichen, die die Augen vor den Schattenseiten des Lebens verschließen, weil das bequemer und angenehmer ift. Die Berichte der oben genannten Experten beweisen zur Evidenz, daß der Sandel mit Frauen und Kindern sogar ein recht umfangreicher ift. Wenn es auch teine birefte internationale Sandelsorganisation für diese "Ware" gibt, so besteht doch eine intime Bujammenarbeit swischen ben 3mpligierten.

Der Bericht bes Komitees teilt die Opfer dieses Sandels in vier Klassen: 1. diejenigen, die neben irgendeinem anderen Erwerb Gelegenheitsprostitution betreiben (bierbei find die geringen Löhne, Die viele Frauen beziehen nicht außer acht zu laffen), 2. Diejenigen in ihrer beimat ber Proftitution nachgingen, 3. Artiften und abuliche Berufsausübende, die Engagements im Ausland juchen und oft elendiglich im Bordell landen, 4. unwiffende junge Mab chen, die von Saufe forigelockt werden, u. a. durch fingierte oder wirkliche Eheangebote. Unter den Opfern befinden sich viele fehr junge Mädchen, je jünger, umso böher steben sie im Preis. In vies len Bordellen wurden Mädchen von 14 Jahren vorgefunden, die natürlich für älter ausgegeben werden. Es gibt unzählige Leute, die davon leben, faliche Dotumente su verfertigen, faliche Balle, Geburtse und Beiratsurfunden uim. und die Erfindungsgabe und

Die Berichte beweisen die intime Berbindung amiiden bem Borbellivitem und bem Frauenhandel. Sandel von Land su Land und Binnenhandel von Bordell su Bordell sassen far erkennen, das die Bordelle die festen Märkte sind, die den größten Prosit sichern. Es ist klar, daß besonders die internationalen, großzügig geleiteten Bordelle Brutftatten des Berbrechertums find, und ba bejonders iene Prostituierten, die sich ichon in febr früher Jugend freiwillig diesem Lebenswandel bingeben (durch Faulbeit, Musiggang, Gurcht por geregelter Arbeit und einem angeborenen Trieb sum Bandern gur Abwechilung, (lettere auch in Begug auf ben Mann) für irgendwelche friminelle Taten als helfershelferinnen uim. leicht au haben find. In diesen Bordellen werden auch alle Arten der Sexua-lität und Perversionen gezüchtet. Die Opfer stehen aber in einem derartigen Hörigkeits- und Abbangigkeitsverhaltnis zu ihren Ausbeutern, daß sie sich in alles finden

Schon Muguft Bebel betont, daß leider der Löwenanteil der weißen Gtlavinnen fich aus Deutschland und Defterreich refrutiert. Bon Samburg aus geht es nach Sudamerita und über England nach Amerita. Als "Böhminnen" werden deutiche Frauen und Mädchen über Italien nach dem Orient gelodt oder verichidt. Ditvreußen, Bommern und Bolen beliefert Rugland. Auf Dieje Beife tann es nicht mundernehmen, daß fich harems, in Sibirien, Bomban und Chicago deutsche und öfterreichisiche Blondinen befinden. Trot aller auberen Ginfluffe, Berfuhrungs- und Entführungsfünfte und -verfuche, muß man fich doch wundern, daß es so viele widerstandslos unwissende oder leicht su betorende Frauen und Mädchen gibt.

us ist nicht genug, daß die haarstraubenden Tatsachen, die durch ben Bolterbund in grelle Beleuchtung gelegt worben find, und bie an das Gemiffen ber Welt appellieren, überall befanntgemacht und fritiliert werden, es ift auch nichts damit getan, die Borbelle abaus ichaffen (baß die Reglementierung in Deutschland abgeichafft murbe, hat fich icon als unporteilbaft erwiesen), ein Sauptfattor jur Steuerung und Betämpfung des sexuellen Massenelends ift darin ju suchen, daß sich sowohl Manner wie Frauen einer charafterlichen und moralischen Erstarkung und Berantwortlichkeit besleißigen. Satte die Allgemeinheit eine wirklich gefestigte und verantwortungsbewußte Sexualmoral, ware nicht eine große Anzahl von Frauen und Mädchen bodenlos leichtsinnig und haltlos (und das sind sie in allen Gesellschaftsklassen und Altersstusen), würden auch die Stlavenbandler nicht fo leichtes Spiel haben.

Es nütt nichts, daß man immer nur feuset "Wann wird es ends-lich mal besser?". Jeder fange bei sich an und frage sich "Wann werde ich besser?" — dann wird "es" ganz von selbst besser werden.

3ch bore den Protest vieler Frauen, Die fich nach althergebrach= ter lyrifder Art felbst belügen und meinen, baß es nur wenige charatterloje und ichwache Frauen gabe. Mit folden Anichauungen, die im fraffen Wideripruch su den Tatiachen fteben, tommen mir aber nicht weiter, sondern nur dadurch, daß man lernt, der Wirklich-feit mutig ins Auge zu bliden. Gelbstverständlich verbessert die Ueberbevölkerung der Welt mit Frauen nicht ihre Lage und ihre Erwerbsmöglichfeiten, aber wenn man fich s. B. nur mal barüber informiert, ein wie leichtes Spiel alle Sorien von Beiratsichwindstern mit Frauen baben und mit welcher Freimütigkeit und Unseniertheit Frauen ihre Familienverhältnisse und ihre Geldverhälts nisse einem meistens anonymen Empfänger mitteilen uim, wird man sich darüber flar werben, daß felbst, wenn sämtliche Bordelle der Welt aufgehoben würden, das noch lange feine Garantie dafür ware, ungludliche Frauenichidiale begrengen au tonnen. wird es immer Frauen geben, die von Ratur aus gur Proftitution geschaffen find, und die jeden Mann, der in ihre Rabe tommt, proniedrigen Frauenlobne aufs befte dafür geforgt, bag felbit Richt-Beranlagte, fich basu entichließen, ben Beg ber Broftitution

Ein Kind ist da

Bon Otto Bielen

Dieje Rarte ift von meiner Schwefter. Gie mobnt vier Babnftunden weit weg in einer fleinen Stadt.

Alio taufe ich ein paar Rinderbucher und bummle an einem Sonntag vormittag los, vier Stunden lang mit ber Bahn burch eine vier Stunden lange Landichaft von Wald und Wiejen und Säufern mit braunen Dächern. Und wie ich am Nachmittag antomme, gehe ich ichnurstrats hinauf, denke mir: Na, zu essen werden sie dir schon

Bie ich die Tur aufmache, tommt mir jemand auf ben Tuß: spichen entgegen, ben Finger auf dem Mund und macht: "Picht! Es ichläft!"

In der Rinderftube find eine Maffe Leute versammelt. Gie fiten um einen Tifch und um ein nagelneues Kinderbeit berum, werfen freudige Blide auf einander und rühren fich nicht. Das find die neugebadenen Bater und Mütter und Großväter und Großmütter und Onteln und Tanten und ionst berlei Berwandte. Mein Ericheinen löst ungebeuer ängstliche Blide auf das Kind aus, das bis auf ein wingiges, roliges Etwas von Tleisch, irgendeine Bade mabricheinlich, um und um in Tücher gewidelt ift

Raum mache ich den ersten, sogernden Schritt ins 3immer bin-ein, sischeln alle wie auf ein Kommando: "Pilifist!" Das Patet stößt einen Schrei aus und fängt zu wimmern an.

Das pater post einen Scheft ans and land er es aufgeweckt, "D ie, o ie, o ie," sagt eine Tante, "jest bat er es aufgeweckt, Busi. Ononononono . . , Ononononono, ist schon wieder gut, sükes, sükes, sükes . . . " Damit beugt sie sich über das Patet mein süßes, süßes, süßes . und macht ein über alle Magen liebliches Geficht gegen die Bade bin Und die andern wollen nicht surudbleiben und beugen fich auch über das Patet und ftoben allerhand Liebeslaute aus. "Tütütütütüt gaga", macht die eine, "blumblumblumblumblum" die andre — es ist furchtbar anzuhören. Und das kleine Dingsda macht erichroden swei große Augen, starrt in den Wald von großen, liebeverzerrten Gesichtern über ihm, die sich ichredlich bewegen, und beginnt furcht-

Armes, fleines Ding! Solange du jo ein fleinwinziges Etwas bift, das nichts braucht als Milch und Luft und Rube, fummern fich alle um bich und find nicht wegaubringen von dem bergigen Spiels Benn du aber ermachien fein wirft und fie brauchen tonnteft, sind sie weg, verschwunden, nicht zu Sause. Denn dann ist irgendwo ein andres winziges Etwas, auf das sich ihre alternde Liebe geftiirat bat

Die Bilberbücher unterm Arm stebe ich da in einer Ede, horche auf meinen knurrenden Magen und denke wehmütig an ein Essen, das nicht da ist. Was bin ich gegen bieses kleine Kind? Nichts. Ein laftiger Gindringling, um ben fich niemand fummert. Aus ber Kinderftube geworfen - bort burfen jest nur bie

Kaffeetisch berum und plaudern . . . über das Kind! "Gott sei Dant, es ist ein Mädel!" (Wenn es ein Bub geworden wäre, bieße es: "Selbstverständlich ein Bub!")
"Ich duch. Habe es ist!"
"Und wie fräftig es ist!"
"Und doch zart dabei."

Mutter und die Grobmutter fiten -, boden fie alle nun um ben

Und blaue Augen hat es — aber das tann fich noch ändern." "Die Rase bat es vom Großvater. Und wie genau. Wenn man es nur ansieht, gleich fällt es einem auf."

"Lachen tut es wie der Ontel."
"Wie süß es lacht!"

"Bu mir geht es febr gern, das bab' ich schon bemerkt."

Bu mir auch. "Se be . . . wenn es bei dir ist, vassiert immer etwas." "Sa ba, das ist so lustig." "Oh, es ist sehr gescheit. Und soooo lieb!"

"Soffentlich triegt es einmal einen guten Mann." Mur einen Beamten! Wegen ber Benfion."

Natürlich. Wenn er früher ftirbt, bat fie wenigstens etwas

.3a. ja . . . "

Ich habe genug. Schiebe meine Rinderbucher wieder in die Taiche, brude mich von meiner Ede aus, an der Wand entsang, dur Tur binaus, obne Abichied, ohne Gruß. Es merkt's ja niemand.

Dann fturge ich über Die Stufen binunter ins Freie, mo es eine beffere Luft und feine Berwandten um neugeborene Rinder berum gibt. Bor Abfahrt des Zuges ist gerade noch Zeit, ein Baar Bürft-

Rach brei Bochen erhalte ich eine Karte: "Lieber Bruder! 3ch weiß nicht, ob ich Dir ichon geschrieben babe, daß wir ein Rind befommen haben? So muß ich rein darauf vergessen baben. Komm' es anichauen, Du wirft entaudt fein! Wir find alle gang weg

Dieje Rarte ift von meiner Schwefter. Und alle Bermandten, bore ich, find boje auf mich, weil ich nicht tomme, das Kind anzuschauen. Sie jagen, das fei wirklich ein:

Hauswirtschaftliches

Soll man Ruchenabfalle verbrennen? Im Auftrag bes englischen Gefundheitsministeriums bat ein Insvettor Dames umfaffende Erhebungen über ben Berbleib von Kuchenabfällen angestellt. Rach einer Anficht ift die übliche Mullabfubr überaus gesundheitsicab und auch unverhaltnismäßig foftivielig. Gur England und Males werden die jabrlichen Roften ber Beseitigung von Abfallen aus Sausbalten und Betrieben auf 10 Millionen Pfund Sterling (204,3 Millionen Mark) berechnet. Diese Kosten könnien, wenn in jedem bewohnten Sause wöchentlich ie awei Pfund Abfalle verbrannt würden, jabrlich um 270 000 verringert werden. Der Bor-ichlag des Inspektors Dawes icheint beachtenswert, sofern Abfalle, noch induftriell verwertbar find, von ber Berbrennung ausgechlossen bleiben follen.

Die Bereitung von "fluffigem Obst", von unvergorenen Frucht-und Traubensäften, wird vom Deutschen Frauenbund für altobol-freie Rultur in lurgen Obstwerwertungskursen gezeigt. Es sind 5 Rursusleiterinnen für Deutschland eingestellt, die in diesem Jahre bereits über 300 Lebrgange abgehalten baben. Gerner versendet ber Bund eine Broichure "Was sollen wir trinten?" sum Preise von 10 Pfennig, die Regepte und Unmeisungen gur Berfiellung alf freier Getrante enthalt.

BADISCHE BLB